

Berliner Tageblatt und Handels-Zeitung

Centrum und Polen.

Zwischen Centrum und Polen herrscht der Kriegszustand. So viel auch das Centrum für die Polen getan hat, so selbstlos es ihnen immer wieder die Kassen aus dem Feuer holte...

Am unbekanntesten ist es dem Centrum, daß auch die Wiederwahl des jetzigen Reichstagspräsidenten Grafen Balffem in Lublinitz-Zoll-Gleiwitz gefährdet ist.

Der Reichstagspräsident, der „Katholik“ Kapieritzki hat der Vertrauensmännerversammlung der schließlichen Centrumspartei, die am letzten Donnerstag in Breslau zusammengetreten war, erklärt, daß er die Kandidatur des Grafen Balffem nicht unterstützen könne.

„Wenn“ aus dem Gänzlichem. Sie betont, daß Graf Balffem in seinem heimischen Wahlkreise unter allen Umständen wiedergewählt werden müsse, und schreibt dann weiter in distanzierendem Stil:

Graf Balffem ist durch die allein maßgebende Stelle der Centrumspartei in Schlesien als Kandidat für Lublinitz-Zoll-Gleiwitz wieder aufgestellt, und damit muß es bleiben. Mir geht es um die Wahl des Grafen Balffem als Reichstagspräsidenten des nächsten Reichstages...

Wenn es nur darauf anläufe, einen möglichst starken Ton anzuschlagen, so wäre die Wiederwahl des Grafen Balffem mit dieser Auslosung gesichert. Aber die Polen in Oberschlesien werden sich durch die „Centrum“ nicht so leicht von sich ablassen lassen.

Menzel.

Das Künstlerhaus spielt gegenüber allen Kunststellungen, die zur Zeit in Berlin zur Schau stehen, einen Trampf aus: es zeigt eine Sammlung von unbekanntem Bildern und Zeichnungen Adolf v. Menzels.

Es läge nahe, Bezüge zu ziehen, es wäre ein billiger Spieß, die anderen Künstler an dieser Größe zu messen. Aber es wäre wohl ein Schlag in die Luft; denn ich glaube nicht, daß es in irgendeiner Gruppe Berliner Künstler einen Menschen gibt, der die Unvergleichlichkeit dieses Phänomens, das wir Menzel nennen, ernsthaft eingestanden hat.

in Paris beschäftigt. Er sei besonders dazu ermüdet durch den unerwarteten, überaus freundlichen Empfang seitens des bänischen Volkes in Kopenhagen.

Es ist möglich, daß die Prinzessin Waldemar von Dänemark als „Französin“ eine an sie ergehende Einladung des Kaisers, nach Berlin zu kommen, ausgeschlagen hat.

Die Realabiturienten und das juristische Studium.

Mir haben in letzter Zeit mehrfach auf die Ungleichheiten hingewiesen, welche in den verschiedenen deutschen Bundesstaaten bezüglich der Zulassung von Realabiturienten zum juristischen Studium beziehungsweise Staatsexamen bestehen.

Wir haben in letzter Zeit mehrfach auf die Ungleichheiten hingewiesen, welche in den verschiedenen deutschen Bundesstaaten bezüglich der Zulassung von Realabiturienten zum juristischen Studium beziehungsweise Staatsexamen bestehen.

Der im Eingange des letzten Satzes dieses Erlasses erwähnte Umstand, daß einzelne nicht preussische Bundesstaaten keine besonderen Prüfungskommissionen für die erste juristische Prüfung eingerichtet haben, die Ablegung dieser Prüfung vielmehr vor einer preussischen Kommission erfolgt...

Die Kammer und die Affäre Dreyfus.

Die gestrige Kammerstimmung, die über acht Stunden währte, hinterläßt nur absonderliche und unklare Eindrücke. Niemand weiß, wer eigentlich gestimmt hat, niemand kann sagen, was das Resultat ist, und ob die von dem Kriegsminister angeforderte neue Enquete nun eigentlich stattfinden wird oder nicht.

Die Kammer und die Affäre Dreyfus. Die gestrige Kammerstimmung, die über acht Stunden währte, hinterläßt nur absonderliche und unklare Eindrücke.

staaten heimatlosen Realisten die Immatrikulation in der juristischen Fakultät zu, wer weiß, wie es ist aber den Realisten der übrigen Bundesstaaten. Die letzteren haben zum Teil die bisherige Beschränkung, wonach nur das Gymnasium zur Immatrikulation berechtigt, aufgehoben...

Das dieser Zustand ein Sohn auf die deutsche Einheit liegt, liegt auf der Hand. Es ist daher dringend zu wünschen, daß recht bald ein Weg gefunden wird, die „deutsche Einheit“ auch auf dem Gebiete des Rechtsstudiums und der juristischen Prüfungen wiederherzustellen.

Die Kammer und die Affäre Dreyfus.

Die gestrige Kammerstimmung, die über acht Stunden währte, hinterläßt nur absonderliche und unklare Eindrücke. Niemand weiß, wer eigentlich gestimmt hat, niemand kann sagen, was das Resultat ist, und ob die von dem Kriegsminister angeforderte neue Enquete nun eigentlich stattfinden wird oder nicht.

Das dieser Zustand ein Sohn auf die deutsche Einheit liegt, liegt auf der Hand. Es ist daher dringend zu wünschen, daß recht bald ein Weg gefunden wird, die „deutsche Einheit“ auch auf dem Gebiete des Rechtsstudiums und der juristischen Prüfungen wiederherzustellen.

Die Kammer und die Affäre Dreyfus. Die gestrige Kammerstimmung, die über acht Stunden währte, hinterläßt nur absonderliche und unklare Eindrücke.

Die Kammer und die Affäre Dreyfus. Die gestrige Kammerstimmung, die über acht Stunden währte, hinterläßt nur absonderliche und unklare Eindrücke.

Die Kammer und die Affäre Dreyfus. Die gestrige Kammerstimmung, die über acht Stunden währte, hinterläßt nur absonderliche und unklare Eindrücke.

Die Kammer und die Affäre Dreyfus. Die gestrige Kammerstimmung, die über acht Stunden währte, hinterläßt nur absonderliche und unklare Eindrücke.